

KARRIEREMAGAZIN DES HANDWERKS

handfest

MIT ABI INS HANDWERK

KARRIERE GEHT AUCH ANDERS

Spannende Berufe, viele Weiterbildungsmöglichkeiten und
ausgezeichnete Karriereperspektiven im Handwerk

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Welche Krankenkasse hilft mir sogar bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz?



Die IKK classic macht dich fit für Berufswahl und Bewerbung.

Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111. Oder auf www.ikk-classic.de/berufsstarter



ikk classic
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.

Karrieretypen und Wettverbesserer gesucht!

INHALT

MIT ABI INS HANDWERK

Abi in der Tasche und jetzt? Schocke deine Freunde und Eltern und werde Handwerker! Bei über 130 Handwerksberufen ist bestimmt auch dein Traumjob dabei und die Perspektiven sind glänzend. Fach- und Führungskräfte sind begehrt. Tausende Betriebe suchen neue Chefs. Und dank zahlreicher Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegsmöglichkeiten machst du Karriere und verdienst gutes Geld, während andere noch studieren.

Fakten

Gute Gründe für deine Karriere im Handwerk Eine Ausbildung ist besser als du denkst	6
Mit Abi in die Ausbildung Interview: Abiturientenberaterin im Handwerk	10
Studieren im Handwerk Interview: Duales Studium	16
Karriere und Weiterbildung im Handwerk Studien: Jobchancen und Verdienst	20
Kontakt zum Handwerk Hier findest du Ansprechpartner in deiner Region	26

Menschen

Alex , liebt einen abwechslungsreichen Beruf und macht sich keine Sorgen um seine Zukunft.	4
Anna , war während ihrer Ausbildung in Nepal und baute vom Erdbeben zerstörte Schulen wieder auf.	8
Nils , brach sein Studium ab und macht nun eine Ausbildung in einem Beruf mit Zukunft.	14
Kathrin , ist Meisterin und Betriebswirtin und soll bald einen Betrieb übernehmen.	18
Johannes , ist Brauer und erfüllte sich den Traum vom eigenen Unternehmen.	24



Erst Abi, dann ein Praktikum, schließlich die Ausbildung im Handwerk und nun keine Sorgen mehr um die Zukunft.

„Es gibt keinen arbeitslosen Mechatroniker für Kältetechnik“, erzählt Alex. Auch wegen dieser hervorragenden Zukunftsaussichten hat sich der 23-Jährige nach seinem Abitur für eine Ausbildung entschieden. „Zwar sollte ich eigentlich an die Uni, aber ich liebe die Abwechslung, die mein Beruf mit sich bringt. Ich bin jeden Tag woanders.“ Immer nur an ein und demselben Schreibtisch zu sitzen – das wäre Alex eindeutig zu langweilig.

Die ganze Geschichte von Alex und viele weitere Erfahrungen von Auszubildenden, die mit Abitur im Handwerk durchstarten, findest du auf: www.handfest-online.de



KARRIERE MAL ANDERS

MIT ABI INS HANDWERK

Abi und Handwerk – das passt. Schon 13 Prozent der Auszubildenden im Handwerk haben Abitur. Und es werden jedes Jahr mehr. Warum? Weil es im Handwerk spannende Berufe, sinnvolle Tätigkeiten, sichere Arbeitsplätze, hervorragende Karriereperspektiven und bessere Verdienstmöglichkeiten gibt, als viele denken. Und dann gibt es natürlich auch noch ganz persönliche Gründe, warum das Handwerk eine gute Wahl ist. Hier musst du nicht acht Stunden im Büro absitzen, sondern kannst Wind, Wetter und Material trotzen. Du schreibst nicht nur Mails, sondern hast Kontakt zu echten Menschen. Du arbeitest keine Vorgaben ab, sondern wirst selbst kreativ und packst an. Hier geht es weniger um Konzepte, Unternehmensziele und Profite, sondern vor allem um konkrete Ergebnisse und darum, jeden Tag die Welt zu gestalten und ein bisschen besser und schöner zu machen.

Moderne und vielfältige Berufe

Was mit Autos. Was mit Menschen. Was mit Holz. Was mit Elektronik. Was mit Lebensmitteln. Was mit Metall. Was mit Medien. Was mit Tradition. Was mit Hightech. Die über 130 Berufe des Handwerks decken alle Bereiche des Lebens ab. Da ist für jedes Talent, jedes Interesse und jeden Typ der richtige Beruf dabei. Und das Gute daran: Es gibt sie wirklich. Anders als bei exotischen Studiengängen wird im Handwerk nur in Berufen ausgebildet, die tatsächlich gefragt sind. Und damit das so bleibt, modernisiert sich das Handwerk ständig und nicht nur in Zukunftsfeldern wie Energiewende, E-Mobilität oder Smart-Homes gehören Tablet und Softwarelösungen inzwischen in jeden Werkzeugkoffer.

Viele Perspektiven und alle Möglichkeiten

Eine Ausbildung ist keine Sackgasse. Sie ist ein guter Startpunkt für deinen Berufsweg. Rund zwei Drittel der Auszubildenden werden von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen. Statt auf Jobsuche gehen sie direkt ins Berufsleben und können nun ihre Karriere individuell und nach den eigenen Vorstellungen gestalten. Durch berufsspezifische Qualifizierungen oder die Fortbildung zum Meister wird man zum begehrten Spezialisten auf seinem Gebiet – oder zum Allrounder, der jeden Tag etwas anderes macht. Kaufmännische Aufstiegsfortbildungen qualifizieren fürs Management. Weiterbildungen bis auf Master-Niveau sind möglich. Selbstständigkeit oder die Übernahme eines Betriebs sind reale Optionen. Und wer doch noch studieren will, der kann das auch im Anschluss oder berufsbegleitend tun.

Teamwork, Verantwortung und flache Hierarchien

In den Betrieben des Handwerks ist jeder Einzelne wichtig. Hier bist du keine kleine Nummer im Konzern oder studierst anonym vor dich hin, sondern bist Teil des Teams. Schon während der Ausbildung arbeitest du mit und hast mit deinem Ausbilder jemanden an deiner Seite, der alle deine Fragen beantwortet. Danach kannst du Karriere machen, denn flache Hierarchien ermöglichen einen schnellen Aufstieg. Und ebenso schnell kannst du Verantwortung übernehmen. Für dich – und für andere, zum Beispiel deine Auszubildenden oder Mitarbeiter, wenn du Ausbilder, Führungskraft oder Chef sein willst.

Sinnvolle und nützliche Arbeit

Und, was hast du heute gemacht? Auf diese einfache und wichtige Frage haben Handwerkerinnen und Handwerker immer eine gute Antwort parat. Sie haben etwas gebaut, repariert oder gestaltet, sie haben Menschen geholfen oder auch einfach nur mit leckeren Brötchen, einem Schmuckstück, schönen Möbeln oder einer funktionierenden Klimaanlage glücklich gemacht. Ohne das, was Handwerker tagtäglich tun, wäre die Welt eine andere und auch eine schlechtere. Deswegen bist du als Handwerker ein Weltverbesserer. Und das macht Sinn, glücklich und zufrieden.

Sichere Jobs und die Kohle stimmt auch

Der Fachkräftemangel betrifft schon heute viele Berufe des Handwerks. Auf der anderen Seite sind die Auftragsbücher der Unternehmen voll, denn für Handwerker gibt es immer was zu tun. Das verschafft dir beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Und durch Fortbildungen wie den Meister oder Techniker hast du sogar ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko als Akademiker. Hinzukommt, dass man im Handwerk entgegen aller Vorurteile gutes Geld verdienen kann. Ausgebildete Fachkräfte können durch berufliche Fortbildung ihr Gehalt deutlich erhöhen. Und dadurch, dass sie viel früher ins Berufsleben einsteigen, können sie schon ein paar Gehaltsstufen nach oben klettern, während andere noch studieren. So haben Untersuchungen gezeigt, dass Meister in ihrem Berufsleben häufig genau so viel verdienen wie Akademiker.



Auslandserfahrung sammeln und dabei noch Gutes tun?
Anna war während der Ausbildung für einen Monat in Nepal.

Anna hat sich nach dem Abi für das Abenteuer Ausbildung entschieden und macht eine Tischlerlehre in einer Museumsschreinerei. Besonders abenteuerlich: ihr Auslandspraktikum in Nepal. Dort half sie dabei, vom Erdbeben zerstörte Schulen wieder aufzubauen. Für die Zukunft kann sie sich gut vorstellen, Möbeldesign zu studieren, den Meister zu machen oder diesen an einer der Gestaltungsakademien im Handwerk mit einem Studium zu verbinden.

Die ganze Geschichte von Anna und weiteren Weltenbummlern und alle Infos zu den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes während oder nach der Ausbildung findest du auf: www.handfest-online.de



Eine Ausbildung im Handwerk ist ein guter Start ins Berufsleben – und das nicht nur für die, die nach der Schulzeit einfach mal einen Tapetenwechsel brauchen und was „Richtiges“ machen möchten. In der Ausbildung bist du vom ersten Moment an mitten im Leben, packst an, machst mit und bist Teil des Teams. Und die Perspektiven sind glänzend. Wer heute im Handwerk startet, kann morgen schon Verantwortung übernehmen und Karriere machen.

Fabian brach sein Studium ab und wurde im Handwerk glücklich



Es hat ein paar Jahre gedauert, bis Fabian merkte: Studieren ist einfach nichts für mich. Nun macht er eine Ausbildung zum Metallbauer und ist rundum glücklich.

Die entscheidende Frage stellte seine Freundin: Wenn du frei entscheiden könntest, unabhängig davon, wie realistisch das ist, was willst du arbeiten? Seine Antwort: Schmied. Dann ging alles seinen Weg. Fabian informierte sich über den Beruf, der heute Metallbauer heißt. Das Jobcenter verwies ihn an die Handwerkskammer. Der dortige Berater für Studienabbrecher vermittelte ihm eine Ausbildung in einer Kunstschniede. Heute sagt Fabian: Es ist falsch zu glauben, wer Abi hat, muss studieren. Ihn hat dieser Glaube viele Jahre gekostet, die er an der Uni statt in seinem Traumberuf verbrachte.

Eine Ausbildung im Handwerk hat mehr zu bieten, als du denkst

Die Praxis steht im Mittelpunkt:

In der Ausbildung geht es weniger um Klausuren und Tests, sondern um das, was du wirklich kannst. Natürlich spielt die Theorie deines Berufs eine Rolle. Vor allem aber geht es um die Praxis. Die meiste Zeit deiner Ausbildung verbringst du im Ausbildungsbetrieb, wo du von Anfang an direkt mitarbeitest und deine neuen Fähigkeiten sofort einsetzen kannst. Du wirst jeden Tag gefordert und besser. Du baust, erschaffst, gestaltest, reparierst, verkaufst, stellst Dinge her und kannst am Abend mit den Händen greifen, was du am Tag gemacht hast. Am Ende hast du einen Beruf und bist um viele Erfahrungen reicher. Und das ist, egal was du jetzt noch vorhast, eine gute Basis für deine weitere Karriere.

Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen:

Schon in der Ausbildung kannst du dich weiterbilden. Dazu gehören die Fortbildungen zum Betriebsassistenten im Handwerk genauso wie eine Schweißerfortbildung im Metallbereich oder Zusatzqualifikationen an der Berufsschule wie Sprachkurse oder Kommunikationstrainings.

Ausbildungsvergütung:

Eine Ausbildung macht man nicht umsonst, du erhältst sogar Geld. Die Ausbildungsvergütung wird vom Ausbildungsbetrieb monatlich gezahlt und steigt mit jedem Jahr an. Natürlich wirst du davon nicht reich, aber das ist auch nur der Anfang. Danach verdienst du früher eigenes Geld und Studienkredite musst du auch keine zurückzahlen. Zusätzlich können Auszubildende, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, Ausbildungsbeihilfe oder Wohngeld beantragen.

Auslandsaufenthalt:

Als Tischlerin nach Irland, als Bäcker nach Frankreich oder als Kfz-Mechatroniker nach Finnland – Auslandsaufenthalte sind nicht nur etwas für Studierende. Auch Auszubildende können einen Teil der Ausbildung im Ausland absolvieren. Bei der Organisation helfen Mobilitätsberater an den Handwerkskammern: www.berufsbildung-ohne-grenzen.de

Verkürzung der Ausbildungszeit:

Im Durchschnitt dauert eine Ausbildung drei Jahre, muss sie aber nicht. Abiturienten und Fachabiturienten können ihre Ausbildung von vorneherein um ein Jahr verkürzen. Bei guten Leistungen kann zudem die Gesellenprüfung um ein halbes Jahr vorgezogen werden. Immer vorausgesetzt natürlich, der Ausbildungsbetrieb stimmt zu.

Eine **Berufsausbildung** findet im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule statt – und wird deshalb auch duale Ausbildung genannt. So lernst du während der Ausbildung nicht nur die Theorie, sondern auch die Praxis deines Berufs kennen. Ergänzend werden überbetriebliche Lehrgänge in modernen Werkstätten absolviert, die von den Organisationen des Handwerks betrieben werden. Je nach Beruf dauert eine Ausbildung zwei bis dreieinhalb Jahre.

Alle Informationen zur Ausbildung im Handwerk findest du auf: handfest-online.de



An fast allen Handwerkskammern gibt es spezielle Beraterinnen und Berater für Abiturienten. Jasmin Strassburger ist eine von ihnen. An der Handwerkskammer Dortmund unterstützt sie Abiturienten und Studienzweifler beim Einstieg oder dem Umstieg in eine Ausbildung.

Abi in der Tasche: Was spricht für eine Ausbildung?

Erst einmal natürlich der Aspekt, dass man direkt nach der Schule ins Arbeitsleben einsteigt, sein eigenes Geld verdient und auf eigenen Beinen steht. Darüber hinaus bietet das Handwerk hervorragende Chancen nach der Ausbildung übernommen zu werden und besticht durch eine sehr geringe Arbeitslosenquote, gerade bei Abiturienten. Und dank vieler Weiterbildungsmöglichkeiten kann man auch im Handwerk gutes Geld verdienen.

Welche Karrierechancen bietet das Handwerk?

Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind sehr vielseitig und vor allem genau auf den jeweiligen Beruf zugeschnitten. Vom Meister, der mich zum Profi meines Faches macht, bis zum Betriebswirt, der optimal auf die Gründung oder Übernahme eines Betriebs vorbereitet. Der Weg vom Azubi zur Führungskraft ist also schon geebnet und Chefs unter 30 sind im Handwerk keine Seltenheit.

Im Gegensatz zum Studium?

Zum Teil ja. Heute kann man aus einer Vielzahl von Studiengängen und Kursen auswählen. Aber viele wissen gar nicht, was sie am Ende beruflich damit machen sollen. Die Möglichkeiten eines Studiums sind sehr diffus, das passt nicht zu jedem. Eine Ausbildung ist strukturierter und bietet eine klare Perspektive.

Wie genau beraten Sie Abiturienten, die sich für das Handwerk interessieren?

Viele rufen erst einmal an, um sich zu informieren. Gerne dürfen sie dann auch einmal in die Beratung kommen, da passiert ja noch nichts. Wir gucken dann gemeinsam, welcher Handwerksberuf passen könnte, wobei die meisten schon sehr genaue Vorstellungen haben. Dann helfen wir bei der Bewerbung und bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb und stehen für alle Fragen zum Einstieg ins Handwerk zur Verfügung.

Und wie helfen Sie weiter, wenn man Zweifel an seinem Studium hegt?

Wir bieten kostenlose Beratungen an, auch direkt an den Unis. Wir helfen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, denn Studenten haben sich in der Regel ja noch nie auf einen richtigen Job beworben. Aber vor allem bestärken wir Studienzweifler darin, dass sie keineswegs scheitern, sollten sie sich für einen Wechsel vom Studium in die Ausbildung entscheiden. Sie schlagen nur einen neuen Weg ein. Das erfordert Mut, aber es lohnt sich.

Und wie sehen die Betriebe das?

Die freuen sich über fähige Auszubildende, die schon eine Menge mitbringen und in der Regel keine Probleme in der Berufsschule haben.



**„L_KTRISI_R_ND!
DEINE ZUKUNFT WIRD
MIT E GESCHRIEBEN.**

An Elektronik führt kein Weg mehr vorbei: E-Future, E-CHECK, E-Mobility, E-Service, oder E-Business. Das E-Handwerk steht für Fortschritt und Innovation. Sieben Berufe, unendlich viele Karrieremöglichkeiten und spannende Aufgaben warten auf dich.

Informiere dich unter www.e-zubis.de



Die Automatisierung wird die Welt heftig verändern.
Nils ist mittendrin in dieser Zukunftsbranche für Macher.

„Ich war schon immer mehr der praktisch veranlagte Typ, das Studium war mir einfach zu trocken und theoretisch“, erzählt Nils. Also ließ er das mit dem Studieren schnell wieder sein und machte eine Ausbildung zum Elektroniker. „Der Beruf ist genau mein Ding“, sagt er heute. „Mir gefällt die Kombination aus handwerklicher Arbeit und den dahintersteckenden Technologien, Programmen und Steuerungen.“ Bereits während der Ausbildung machte er die Weiterbildung zum Betriebsassistenten, die er später auf seine Meisterprüfung anrechnen konnte.

Die ganze Geschichte von Nils und alles über Weiterbildungen in der Ausbildung:
Alle Infos über die Berufe und die Karriere im Elektrohandwerk findest du hier:

www.handfest-online.de
www.e-zubis.de





Ein duales Studium im Handwerk verbindet ein Studium an einer Hochschule mit einer Berufsausbildung im Betrieb. Beim trialen Studium ist sogar noch der Meistertitel dabei. Absolventen kennen daher nicht nur die Theorie ihres Berufs, sondern besitzen auch schon Praxiserfahrung. Das zahlt sich aus: Die Jobchancen von dual oder triale Studierenden sind hervorragend. Für sie geht es in den meisten Fällen direkt vom Studium in den Job und die Karriereaussichten sind glänzend.

Antonia studiert triale: Ausbildung, Bachelor, Meister



Antonia hatte sich während eines Praktikums auf Anhieb in den Konditorberuf verliebt. Weil sie aber auch ihr Abi in der Tasche hatte, suchte sie das gewisse Karriere-Extra. Und fand das triale Studium.

Die Studieninhalte sind klar auf die Karriere in einem mittelständischen Unternehmen ausgerichtet. Im Rahmen des viereinhalbjährigen Studiums absolviert sie eine Ausbildung, erwirbt einen BWL-Bachelor und macht ihre Meisterprüfung. Neben Vollzeitphasen absolviert sie große Teile des Studiums neben der Arbeit in der Konditorei. Kurse finden oft freitagabends und samstags statt oder auch mal in Onlinevorlesungen. Und danach? Da will Antonia erst einmal Erfahrungen in ihrem Beruf sammeln und „irgendwo, ganz hinten am Horizont, ist da der Traum von der eigenen Konditorei“.

Duales Studium: Vorsprung durch Praxis

Die Jobchancen von Absolventen eines dualen Studiengangs sind hervorragend und auch beim Gehalt gibt es keine Unterschiede zu „normal“ Studierenden, sagt Prof. Dr. Michael Heister vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Er betont dabei aber auch die guten Perspektiven der Meisterweiterbildung.

Was sind die Vorteile eines dualen Studiums?

Die größte Stärke eines dualen Studiums ist eindeutig der Praxisbezug. Wer sich gut auf das Arbeitsleben vorbereiten möchte, ist bei dieser Studienform richtig. Ein großer Vorteil ist auch das Finanzielle. Viele Unternehmen zahlen den Studenten eine Ausbildungsvergütung. Teilweise beteiligen sie sich auch an den Kosten des Studiums. Das sind dann Zuschüsse, die auch nicht mehr zurückgezahlt werden müssen, wie zum Beispiel das Bafög oder ein Studienkredit.

Gibt es auch Nachteile?

Die Arbeitsbelastung ist natürlich hoch. Wenn man zum Beispiel einen Studiengang studiert, der aus dreimonatigen Phasen von Studium und praktischer Arbeit besteht, kommt man vielfach nicht darum herum, auch während des praktischen Teils zu lernen. Oft sind hier Fernlernelemente eingebaut. Dadurch kommt es zu einer Doppelbelastung.

Wie sind die Jobchancen von Absolventen dualer oder trialer Studiengänge?

Die sind einfach hervorragend. Absolventen haben weitgehend eine Übernahmegarantie. Die Quote liegt bei bis zu 90 Prozent. Aber auch auf dem Arbeitsmarkt müssen sich Absolventen keine Sorgen machen. Dual Studierende haben hier eindeutig einen Vorteil im Vergleich zu jungen Menschen, die ihr Studium ohne Arbeitserfahrung beenden. Beim Gehalt gibt es keine Unterschiede zwischen „dual“ und „normal“ Studierenden.

Meisterweiterbildung, duales Studium oder beides?

Nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen ist eine Meisterweiterbildung einem Bachelorstudium gleichgestellt. Es stellt sich also die Frage, ob ein Meister einen Bachelorabschluss braucht. Was Meistern manchmal ein bisschen fehlt, ist der BWL-Bereich. Aber den kann man auch durch entsprechende Fortbildungen erwerben.

Wie sehen die Jobchancen von Meistern aus?

Meister haben, da sie eine ganz konkrete Berufsausbildung haben, die sie auch durch Weiterbildungen ausbauen können, eine gute Startposition. Wir beklagen uns ja so ein bisschen darüber, dass wir inzwischen eine Unzahl an Bachelorstudiengängen haben, bei denen aber total unklar ist, welche Jobprofile und Jobchancen dahinter stehen. Für den Meister gibt es da die klareren Perspektiven.

So findest du dein duales oder triales Studium

Angeboten werden duale und triale Studiengänge von fast allen Handwerkskammern – bundesweit gibt es über 150 Studienmöglichkeiten im Handwerk. Beraterinnen und Berater an den Handwerkskammern informieren zu allen Fragen rund ums Studium und helfen bei der Suche nach einem Ausbildungsbetrieb. Einen Überblick über die Studiengänge gibt es hier: www.ausbildungplus.de



Geplant war ein Studium. Passiert ist die Ausbildung.
Und dann kam die Karriere.

Ursprünglich wollte Kathrin Zahnmedizin studieren, bekam aber keinen Studienplatz. Da lag es nahe, eine Ausbildung zur Zahntechnikerin zu beginnen. In Rekordzeit absolvierte sie ihre Gesellen- und die anschließende Meisterprüfung. Danach schloss sie den Betriebswirt, wie schon zuvor den Meister, als Jahrgangsbeste ab. Schon bald wird sie Teilhaberin ihres Betriebs, um ihn in naher Zukunft dann ganz zu übernehmen.

Kathrins ganze Geschichte und die Geschichten von weiteren „Karrieretypen“ sowie alle Infos zu den Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk findest du auf: www.handfest-online.de



Eine Ausbildung ist der erste Schritt. Danach hast du im Handwerk unzählige Möglichkeiten, dein berufliches Glück zu finden. Je nach Typ, Lust und Zielen bietet das Handwerk nicht nur beste Arbeitsplatzchancen und spannende Tätigkeiten, sondern auch viele Weiterbildungen. Mit denen in der Tasche kann man in den Unternehmen des Handwerks schnell Karriere machen. Der Weg von der Werkstatt, dem Atelier oder der Baustelle in eine verantwortungsvolle Position oder sogar den Chefsessel ist kurz und Fach- und Führungskräfte werden dringend gesucht.

Karriere machen im Handwerk? Gar kein Problem.

Fach- und Führungskraft:

Das Handwerk boomt. Die Auftragsbücher sind voll, die Umsätze steigen. Und Fachkräfte sind dringend gesucht. Schon heute fehlen rund 250.000. Das ist schlecht für die Kunden, die immer länger auf Termine, Dienstleistungen und Produkte warten müssen. Und das ist gut für alle zukünftigen Handwerker. Job-, Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten sind gut und werden immer besser.

Meisterweiterbildung:

Ein großer Karriereschritt im Handwerk ist die Weiterbildung zum Handwerksmeister. Meisterinnen und Meister sind nicht nur fachlich top in ihrem Beruf, sie können ausbilden, einen Betrieb übernehmen oder sich selbstständig machen. Jedes Jahr schließen rund 21.000 Gesellen diese Aufstiegsfortbildung ab – und haben danach glänzende Zukunftsoptionen.

Kaufmännische Aufstiegsfortbildungen:

Wer eher betriebswirtschaftliche Führungsaufgaben übernehmen möchte, für den gibt es im Handwerk die kaufmännischen Aufstiegsfortbildungen. Als Geprüfter Kaufmännischer Fachwirt (Bachelor-Niveau) oder Geprüfter Betriebswirt (Master-Niveau) qualifiziert man sich für das Management. www.aufstieg-im-handwerk.de

Finanzielle Förderung für deine Weiterbildung:

Bafög gibt es nicht nur für Studierende, auch eine Weiterbildung im Handwerk wird finanziell gefördert. Unter anderem gibt es das Aufstiegs-Bafög, mit dem sich beispielsweise eine Meisterweiterbildung oder eine kaufmännische Aufstiegsfortbildung fördern lassen. Für Gesellen, die ihre Ausbildung sehr gut abgeschlossen haben, gibt es außerdem die Weiterbildungsstipendien der Stiftung Begabtenförderung. www.aufstiegs-bafog.de | www.sbb-stipendien.de

Selbstständigkeit:

Start-ups gab es im Handwerk schon immer. In kaum einem anderen Bereich haben es Könner und Anpacker leichter, gute Ideen in die Tat umzusetzen. Tausende Handwerker gründen jedes Jahr ihr eigenes Unternehmen und machen sich mit kreativen Designstücken, innovativen Smart-Home-Lösungen, modernen Handwerksbetrieben, trendigen Friseursalons, feinsten Bio-Lebensmitteln, sündhaft teuren Luxusartikeln und vielen anderen Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen selbstständig.

Betriebsübernahme:

Im Handwerk steht ein Generationswechsel an und zehntausende gut laufende Betriebe suchen in den nächsten Jahren eine neue Chefin oder einen neuen Chef. Das bietet viele Möglichkeiten für alle, die Verantwortung übernehmen und ihr eigener Chef und der von anderen sein wollen.

Gestalter im Handwerk:

Design trifft Handwerk: Kreative Handwerker aus den verschiedensten Berufen können sich an den zahlreichen Gestaltungsakademien des Handwerks zu Gestaltern im Handwerk oder Handwerksdesignern weiterbilden und sich danach mit ihren Ideen selbstständig machen oder zum Beispiel als Produktdesigner arbeiten. www.gestalter-im-handwerk.de

Lea Lou hat sich als Sattlerin selbstständig gemacht



Nach ihrem Abi wollte Lea Lou eigentlich Mode studieren, hat sich dann aber doch dazu entschieden, ihr Hobby zum Beruf zu machen und Reitsportsattlerin zu lernen. Heute ist sie Chefin ihres eigenen Ladens.

„Eine tolle Zeit war das“, erinnert sich Lea Lou an ihre Ausbildung und Gesellenzeit. Irgendwann wollte sie aber ihr eigenes Ding machen und selbst über Form, Farbe und Leder entscheiden. In ihrem Laden hat sie sich nun auf die Feintäschnerei spezialisiert und stellt Unikate her – Taschen und Gürtel aus hochwertigem Leder zum Beispiel. Dabei kann sie sich kreativ ausleben und ihr eigener Chef sein. Und über mangelnde Aufträge kann sich Lea Lou auch nicht beklagen. Das Geschäft läuft super und trotzdem hat sie immer noch Zeit für ihr Pferd, dem sie auch gerne mal ein ganz individuelles Zaumzeug kreiert.

Eine Ausbildung ist eine Sackgasse, der beste Weg zum sicheren Arbeitsplatz ist ein Studium. Außerdem verdienst du im Handwerk nix. Das alles hört man immer wieder, es stimmt halt nur nicht. Also: Butter bei die Fische und Fakten auf den Tisch.

Im Handwerk gibt es viele und sichere Arbeitsplätze

Dem Handwerk geht es gut. Die Betriebe melden Rekordumsätze. Das zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt, auf dem Handwerker beste Chancen haben. Dem Bundesarbeitgeberverband der Personaldienstleister zufolge waren im ersten Halbjahr 2018 insgesamt 680.770 Stellenangebote für Handwerker ausgeschrieben – 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Und viele davon können nicht besetzt werden. Laut Bundesagentur für Arbeit werden im Handwerk 150.000 Fachkräfte gesucht. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks spricht sogar von bis zu 250.000 fehlenden Fachkräften.

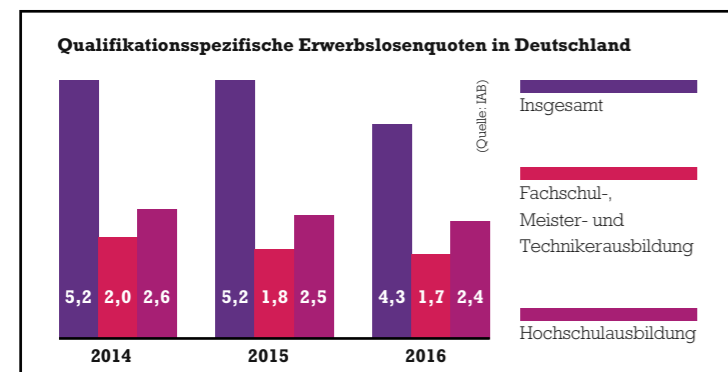
Dementsprechend gering ist das Arbeitslosigkeitsrisiko für junge Menschen mit Ausbildung. Laut dem OECD-Bildungsbericht 2018 finden sie fast genauso leicht einen Job wie Akademiker. Und wer sich dann noch zum Meister weiterbildet, ist sogar seltener arbeitslos (siehe Kasten).

Im Handwerk kann man gutes Geld verdienen

Auch finanziell kann sich die Entscheidung für das Handwerk auszahlen. Schon in der Ausbildung gibt es Geld. Danach startet man früh in den Job. Und durch Weiterbildung kann man schnell in höhere Gehaltsstufen aufsteigen.

Unternehmen schätzen die Kompetenzen von beruflichen Fortbildungsabsolventen (Meister, Techniker, Fach- und Betriebswirte) und das schlägt sich in der Bezahlung nieder, so eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Demnach haben 28 Prozent der Meister einen höheren Stundenlohn als Durchschnittsakademiker, während ein Viertel der Akademiker sogar weniger verdienen als Fortbildungsabsolventen. Und das ifo Institut hat berechnet, dass das durchschnittliche Netto-Lebenseinkommen eines Meisters oder Technikers nach Abzug der Ausbildungskosten rund 730.000 Euro beträgt – und damit über dem vieler Hochschulabsolventen liegt.

Meister im Handwerk sind seltener arbeitslos als Akademiker



„Der Meister ist so etwas wie eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit“, sagt Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer. Recht hat er.

Laut dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit, liegt die Erwerbslosenquote für Meister und Techniker seit Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau und sogar unter der von Akademikern. Nur 1,7 Prozent der Meister sind arbeitslos. Das ist praktisch Vollbeschäftigung.



www.metallausbildung.info





Seit in der 10. Klasse Bierbrauen auf dem Lehrplan stand, kannte Johannes seinen Traumberuf: Brauer und Mälzer.

Dass eine Ausbildung eine gute Grundlage für die Selbstständigkeit ist, beweist Johannes, der schon während seiner Ausbildung diverse Rezepturen für sein eigenes Bier austüftelte. Mit dem Meisterbrief und einem BWL-Studium in der Tasche belegte er verschiedene Gründungskurse und erfüllte sich schließlich den Traum von der eigenen Brauerei. Sein Bier wird in vielen regionalen Restaurants angeboten und ist in verschiedenen Supermärkten erhältlich.

Den kompletten Weg von Johannes vom Abitur über die Ausbildung bis hin zur Selbstständigkeit und welche Hürden er dabei nehmen musste, erfährst du unter: www.handfest-online.de



KONTAKT ZU DEINER HANDWERKSKAMMER

Aachen, Tel. 0241/471-0,
www.hwk-aachen.de

Berlin, Tel. 030/25903-01,
www.hwk-berlin.de

OWL zu Bielefeld, Tel. 0521/5608-0,
www.handwerk-owl.de

Braunschweig-Lüneburg-Stade,
Tel. 0531/1201-0, www.hwk-blis.de

Bremen, Tel. 0421/30500-0,
www.hwk-bremen.de

Chemnitz, Tel. 0371/53 64-0,
www.hwk-chemnitz.de

Cottbus, Tel. 0355/7835-444,
www.hwk-cottbus.de

Dortmund, Tel. 0231/5493-0,
www.hwk-do.de

Dresden, Tel. 0351/46 40-30,
www.hwk-dresden.de

Düsseldorf, Tel. 0211/8795-0,
www.hwk-duesseldorf.de

Erfurt, Tel. 0361/6707-0,
www.hwk-erfurt.de

Flensburg, Tel. 0461/866-0,
www.hwk-flensburg.de

Frankfurt/Oder – Region Ostbranden-
burg, Tel. 0335/5619-0, www.hwk-ff.de

Frankfurt-Rhein-Main,
Tel. 069/97172-0, www.hwk-rhein-main.de

Freiburg/Breisgau, Tel. 0761/21800-0,
www.hwk-freiburg.de

Halle (Saale), Tel. 0345/2999-0,
www.hwk-halle.de

Hamburg, Tel. 040/35905-0,
www.hwk-hamburg.de

Hannover, Tel. 0511/34859-0,
www.hwk-hannover.de

Heilbronn-Franken, Tel. 07131/791-0,
www.hwk-heilbronn.de

Hildesheim-Süd-niedersachsen,
Tel. 05121/162-0, www.hwk-hildesheim.de

Karlsruhe, Tel. 0721/1600-0,
www.hwk-karlsruhe.de

Kassel, Tel. 0561/78 88-0,
www.hwk-kassel.de

Koblenz, Tel. 0261/398-0,
www.hwk-koblenz.de

zu **Köln**, Tel. 0221/2022-0,
www.hwk-koeln.de

Konstanz, Tel. 07531/205-0,
www.hwk-konstanz.de

zu **Leipzig**, Tel. 0341/2188-0,
www.hwk-leipzig.de

Lübeck, Tel. 0451/1506-0,
www.hwk-luebeck.de

Magdeburg, Tel. 0391/6268-0,
www.hwk-magdeburg.de

Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald,
Tel. 0621/18002-0, www.hwk-mannheim.de

für **Mittelfranken**, Tel. 0911/5309-0,
www.hwk-mittelfranken.de

für **München und Oberbayern**,
Tel. 089/5119-0, www.hwk-muenchen.de

Münster, Tel. 0251/5203-0,
www.hwk-muenster.de

Niederbayern-Oberpfalz,
Tel. 0941/7965-0, www.hwkno.de

für **Oberfranken**, Tel. 0921/910-0,
www.hwk-oberfranken.de

Oldenburg, Tel. 0441/232-0,
www.hwk-oldenburg.de

für **Ostfriesland**, Tel. 04941/1797-0,
www.hwk-aurich.de

Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim,
Tel. 0541/6929-0, www.hwk-osnabrueck.de

Ostmecklenburg-Vorpommern,
Tel. 0381/45 49-0, www.hwk-omv.de

für **Ostthüringen**, Tel. 0365/82 25-0,
www.hwk-gera.de

der **Pfalz**, Tel. 0631/3677-0,
www.hwk-pfalz.de

Potsdam, Tel. 0331/3703-0,
www.hwkpotsdam.de

Reutlingen, Tel. 07121/2412-0,
www.hwk-reutlingen.de

Rheinessen, Tel. 06131/9992-0,
www.hwk.de

des **Saarlandes**, Tel. 0681/5809-0,
www.hwk-saarland.de

für **Schwaben**, Tel. 0821/3259-0,
www.hwk-schwaben.de

Schwerin, Tel. 0385/7417-0,
www.hwk-schwerin.de

Region **Stuttgart**, Tel. 0711/1657-0,
www.hwk-stuttgart.de

Südthüringen, Tel. 03681/370-0,
www.hwk-suedthueringen.de

Südwestfalen, Tel. 02931/877-0,
www.hwk-suedwestfalen.de

Trier, Tel. 0651/207-0,
www.hwk-trier.de

Ulm, Tel. 0731/1425-0,
www.hwk-ulm.de

für **Unterfranken**, Tel. 0931/30908-0,
www.hwk-ufr.de

Wiesbaden, Tel. 0611/136-0,
www.hwk-wiesbaden.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V., Sternwartstraße 27-29, 40223 Düsseldorf, Sebastian Knobloch (Vi.S.d.P.) **Redaktionsleitung:** Felix Kösterke **Redaktion:** Kathrin Jegen, Jasmin Seipelt **Fotos:** Kathrin Jegen **Gestaltung:** Gereon Nolte **Anzeigen & Vertrieb:** Felix Kösterke **Druck:** Bonifatius GmbH **Auflage:** 50.000 **Erscheinungsweise:** 4-mal jährlich **Ausgabe:** 3/2018 (No. 103) **Copyright:** Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. **Kontakt, Anregungen und Fragen:** 0211/302009-28 | handfest@zwh.de

handfest ist Teil des Landesvorhabens
„Kein Abschluss ohne Anschluss –
Übergang Schule-Beruf in NRW.“



handfest wurde in Nordrhein-Westfalen ermöglicht mit Mitteln:



Und wer kümmert sich um Ihre Versicherungen,
wenn Mama dazu keine Lust mehr hat?

Verlassen Sie sich einfach auf SIGNAL IDUNA. Wir beraten Sie über alles, was Sie beim Start ins eigene Leben über Absicherung und Vorsorge wissen müssen. Dabei haben wir Ihre Situation und Ihre finanziellen Möglichkeiten immer im Blick. Nur das Bügeln müssten Sie doch selbst erledigen.

Infos unter (0231) 1 35-79 97 oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen



Für diesen Moment geben wir alles.

Und? Was hast du heute gemacht?

Wenn der Beruf mehr als nur ein Job sein soll, findest du ihn im Handwerk.



DAS HANW**ERK**
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.